

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Walter BENJAMIN; Bertolt BRECHT

Politik <Motiv>

- 17-1** *Benjamin und Brecht* : eine politische Begegnung / Abdullah Sinirlioglu. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2016. - 195 S. ; 24 cm. - Zugl.: Hamburg, Univ., Diss. 2014. - ISBN 978-3-8260-5911-7 : EUR 28.00
[#4952]

Nach den zahllosen Monographien, Aufsätzen und Artikeln, die seit den 1960er Jahren zum Thema ‚Benjamin – Brecht‘ erschienen sind, und insbesondere nach Erdmut Wizislas detaillierter Rekonstruktion und Interpretation der Geschichte ihrer Freundschaft¹ möchte man meinen, dieses Feld wissenschaftlicher Analyse und Auseinandersetzung sei längst vollständig abgegrast. In der Tat werden hier auch keine neuen Quellen erschlossen, die das Verhältnis der beiden in einem (möglicherweise sogar völlig) neuen Licht erscheinen ließen. Vielmehr ist der Anspruch des Autors ein eher bescheidener: „Ausgehend von der neueren Forschungsliteratur“ wirft er mit seiner Arbeit, wie er gleich mehrfach betont, „die Frage des Politischen bei Benjamin und Brecht erneut“ auf (S. 11, vgl. auch S. 13). Mit welchen Zielen bzw. zu welchem Zweck, darüber schweigt er sich freilich weitgehend aus. Vielleicht mag die Frage nach den ‚Erkenntnisinteressen‘, wie man das in den Hoch-Zeiten der Auseinandersetzung um die Bedeutung Brechts für die intellektuelle Biographie Benjamins vor nunmehr schon einem halben Jahrhundert nannte, etwas antiquiert wirken oder sogar als Zumutung empfunden werden. Aber es ist dies eines der etwas irritierenden Momente bei der Lektüre einer ansonsten ebenso soliden wie gut und verständlich geschriebenen akademischen Arbeit. Denn man versteht nicht so recht ihr *cui bono*, es sei denn, man begnügte sich mit Allgemeinformeln wie der folgenden, die Sinirlioglus Arbeit beschließt: „Wie Literatur und Philosophie zu einer offenen politischen Kultur beitragen können, die sich ernsthaft für eine gerechte Verteilung der materiellen Güter und für ein Ende militärischer Vertei-

¹ *Benjamin und Brecht* : die Geschichte einer Freundschaft ; mit einer Chronik und den Gesprächsprotokollen des Zeitschriftenprojekts "Krise und Kritik" / Erdmut Wizisla. - Erstausg., 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2004. - 395 S. : Ill. - Teilw. zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss., 1994. - (Suhrkamp-Taschenbuch ; 3454). - ISBN 3-518-39954-3.

lungskämpfe einsetzt, das gehört zu den Dingen, die wir heute von Benjamin und Brecht lernen können – vielleicht müssen“ (S. 187). So zutreffend und legitim diese Feststellung auch sein mag: Es gibt in dieser Hinsicht gewiß kompetentere Lehrmeister als Benjamin und Brecht.

Über solch' allgemeine Bedenken hinaus bietet diese Rekonstruktion einer ‚politischen Begegnung‘ gleichwohl einiges, was das Buch lesenswert macht: Zum einen ist es die Strukturierung des Themas sowie die Gewichtung einzelner Aspekte, zum anderen sind es die konzisen historischen Kontextualisierungen, mit denen der Autor allen ungeschichtlichen postmodernen Annäherungen an die Werke Benjamins und Brechts, handele es sich um strukturalistische oder dekonstruktivistische, eine klare, unmißverständliche Absage erteilt.

Die Darstellung² gliedert sich in drei Hauptteile, überschrieben *Konzeptionen*, *Positionen* und *Im Gespräch*. Im ersten werden die „konzeptionellen Grundlagen“ Benjamins und Brechts zum Thema gemacht, „die nicht per se politisch“ seien, „aus denen sich aber zentrale Bezüge zur Politik entwickeln“ ließen (S. 11). Dazu gehören dann ganz unterschiedliche Dinge. Um hier nur einige wenige zu nennen: etwa die Haltung Benjamins und Brechts zur Tradition; oder aber ihr Verhältnis zu Stefan George (und seiner Schule); schließlich die Art, d.h. unter welchen Voraussetzungen und mit welchen Implikationen sie sich dem Thema „Technik als Produktivkraft“ widmen.

Im zweiten Teil wird die Darstellung dann in einem sehr konkreten Sinne ‚geschichtlich‘, wenn Sinirlioglu darin noch einmal die prägenden historisch-politischen und kulturellen Erfahrungen ‚seiner‘ Autoren Revue passieren läßt. Was bedeutete Benjamin und Brecht, die beide vom Heeres- und Frontdienst verschont blieben, der Erste Weltkrieg? Von welchem Belang für die Entwicklung seiner politischen Anschauungen war Benjamins Moskau-Reise an der Wende des Jahres 1926/27? Auf welcher mehr oder minder verschlungenen Wegen nähern sich Benjamin und Brecht dem Marxismus an? Welche Rolle spielen diesbezüglich gewisse Lektüren (Trotzki, Marx u.a.) beider und persönliche Beziehungen (etwa solche zu Ernst Bloch oder auch die des Bruders von Benjamin, des kommunistischen Arztes Georg)? Welche Haltung allgemein, insbesondere aber in den 1930er Jahren, als die berüchtigten Moskauer Prozesse beginnen, nehmen sie gegenüber dem Sowjetkommunismus (und Stalinismus) ein? Im Verfolg dieser und anderer Fragen gelingt es dem Autor – bisweilen auf kuriosen, aber keineswegs unsinnigen – Umwegen scheinbar Vertrautes in neuem Licht erscheinen zu lassen oder ihm zumindest deutlichere Konturen zu verleihen.

Der dritte und letzte Teil der Arbeit ist der am kürzesten geratene. Auch wenn er am Ende nicht das wurde, worauf der Autor ursprünglich abgezielt hatte (vgl. S. 12) – nämlich Benjamin und Brecht in einem virtuellen Gespräch über Literatur und Politik zusammenzuführen, um so das gewissermaßen idealtypische Modell „eines kritischen Diskurses“ sich abzeichnen zu lassen – vermittelt er doch einen anschaulichen Begriff dessen, was diese

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/107992812X/04>

Arbeit durchgängig charakterisiert: eine durchaus *produktive* kritische Distanz zum Gegenstand.

Momme Brodersen

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8217>